

L02971 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 6. 10. 1901

,6/10 901

lieber, hier ist Infel und Schlange.

Könnte man nicht die Namen der 2 Einakter erfahren, um sie früher französisch zu lesen, insbesondere GONCOURT, womöglich auch MENDÈS? Bedenken Sie die Unver-

5 läßlichkeit ja Lügenhaftigkeit des vorausichtlichen Übersetzers!

– Ferner: an welches Hebbel Gedicht denken Sie? –

„Haben Sie, endlich und vorletztens eine Abschrift des Estherl zur Verfügung? –

– Letztens hab ich den Titel des Kellerfchen Gedichtes schon wieder vergessen.

»Die Magd«?

10 Gute Reife!

Herzlichst Ihr

Arthur

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 411 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »22«

² *Infel*] Vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 28. 7. 1901.

² *Schlange*] nicht identifiziert; Schnitzlers Lektüreliste erwähnt *Die goldene Schlange* von Hermann Heiberg aus dem Jahr 1884, siehe A. S.: *Lektüren*, deutschsprachige Literatur. Alternativ und da im Folgenden vor allem mögliche Titel für das *Jung-Wiener Theater zum Lieben Augustin* diskutiert wurden, könnte es sich um ein Gedicht oder ein Lied gehandelt haben.

³ *2 Einakter*] Auch Mitte Oktober 1901 stand das Programm des Eröffnungsabends des von Salten gegründeten Kabarets *Jung-Wiener Theater zum Lieben Augustin* nicht fest. Weder von Goncourt noch von Mendès kam ein Stück zur Aufführung. Am 27. 10. 1901 meldete das *Illustrierte Wiener Extrablatt*, das Theater habe die zwei Einakter *Am Fenster* und *Das Pfeifchen* von Pierre Veber erworben (vgl. Jg. 30, Nr. 295, S. 5). Mit dem in der Fußnote genannten Übersetzer wäre dann Otto Eisenschütz gemeint.

⁷ *Estherl*] Das *Alte Ghetto Liedchen* von Hugo Salus beginnt mit »Estherl, mein Schwesterl«.

¹⁰ *Reife!*] nach Berlin, vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 9. 10. 1901.